

 Locarno Film Festival
Panorama Suisse

PRIX DE
SCOLEURE
NOMINATED

مس ربهام

Ein Film von Nadia Fares

Big Little Women

AB 18. OKTOBER IM KINO

 FIRST
HAND
FILMS



SYNOPSIS

Drei Generationen ägyptischer Frauen kämpfen für ihre Rechte, doch auf ihre Fortschritte folgen oft entmutigende Rückschläge und Resignation. Die Geschichte der Frauenkämpfe ist mit der Geschichte der politischen und sozialen Kämpfe einer ganzen Nation verwoben. Als Präsident Nasser Ägypten in den 1950er und 1960er Jahren von der Kolonialherrschaft befreit, befreit er auch die Frauen von den härtesten Zwängen, die ihnen durch die patriarchalischen Traditionen des Landes auferlegt wurden.

In diese Jahre fallen auch die Jugend und die Ausbildung von Nawal El Saadawi (1931-2021), der bekannten feministischen Intellektuellen, die mit ihrer Feder und ihrem Engagement die theoretischen Grundlagen für den Kampf gegen die Beschränkungen legt, die die ägyptische Gesellschaft den Frauen auferlegt. Nawal ist eine Intellektuelle, die sich ins Getümmel stürzt; ihre aufschlussreichen und kompromisslosen Argumente sind eng mit den Kämpfen der Frauen und ihren Überschreitungen der patriarchalischen Verbote verbunden. Für ihre Schriften und ihren Aktivismus zahlt sie einen hohen Preis: erst Gefängnis, dann Exil.

In den 1950er und 1960er Jahren beschließt Abdelghany Fares, sein Pharmaziestudium in der Schweiz fortzusetzen, wo er eine junge Schweizerin kennenlernt. Die Regisseurin des Films, Nadia Fares, ist das Ergebnis dieser Begegnung. Die Entscheidung ihrer Mutter, Anfang der 1960er Jahre in der Schweiz einen ägyptischen Mann zu heiraten, ist ein starkes Zeichen des Widerspruchs. Die Bilder und Aussagen im Film spiegeln die damalige politische und gesellschaftliche Situation wider: Während die ägyptischen Frauen seit 1956 wählen dürfen, müssen die Schweizerinnen mehr als ein Jahrzehnt warten, bis sie das Wahlrecht erhalten.

BIOGRAFIE DER REGISSEURIN

Nadia Fares ist eine ägyptische Schweizer Regisseurin, Autorin und Produzentin. Sie ist Absolventin der New York University, Tisch School of the Arts, wo sie ihren Master of Fine Arts in Film und Fernsehen erhalten hat.

Ihr erster Spielfilm "Honey and Ashes" erhielt mehrere internationale Preise und wurde von der Kritik für seine bahnbrechende Darstellung zeitgenössischer arabischer Frauen gelobt. Variety nannte ihn "kantig und intelligent".

Ihr neuestes Drehbuch "Diplomatic Corps" wurde in das New York Writers Lab aufgenommen, das von Meryl Streep und Nicole Kidman unterstützt wird.

Sie arbeitet und lebt in Los Angeles, Kairo und Genf.

"Big Little Women" ist ihr erster Dokumentar Spielfilm.





INTERVIEW MIT NADIA FARES

Feminismus in Ägypten.

Der Form nach scheint mein Film eine Hommage an meinen Vater zu sein, aber in Wirklichkeit ehre ich den Mut aller Frauen, die im Osten und im Westen für gleiche Rechte kämpfen. Indem sie einen afrikanischen Mann heiratete, brach meine Mutter ein Tabu, das in der Schweiz in den 1950er und 1960er Jahren noch sehr stark war. Sie bezahlte für diese Übertretung, als mein Großvater mütterlicherseits, der Schweizer Patriarch der Geschichte, sich verschwor, diesen unerwünschten Ehemann ausweisen zu lassen, was meine Eltern und meine ganze Familie auseinander riss. In der Schweiz wie in Ägypten hat ein Patriarch oft die Autorität, über das Schicksal der Frauen in seiner Familie zu bestimmen. Anhand meiner eigenen Geschichte zeige ich zwei Seiten des patriarchalischen Systems, die spiegelbildlich sind.

Das Schicksal meines Vaters, der sowohl mit dem Osten als auch mit dem Westen eng vertraut war, dient als Achse, um die sich die Geschichte der Frauenkämpfe in Ägypten und in der Schweiz dreht. Wie die meisten ägyptischen Männer war mein Vater natürlich ein Patriarch, aber, wie ich im Voice-over am Ende des Films sage, ein "cooler Patriarch". Nawal El Saadawi, die Pionierin des Feminismus im gesamten Nahen Osten, die uns letztes Jahr verlassen hat, besteht darauf, dass auch Männer Opfer des Patriarchats sind. Wie seine Altersgenossen musste sich auch mein Vater den Verhaltensnormen anpassen, die die Gesellschaften des Nahen Ostens den Ehemännern und Vätern in der Region auferlegen. "Was für ein Mann bist du? Welchen Respekt verdienst du, wenn du nicht einmal deine Frau und deine Töchter kontrollieren kannst?" Jeder Mann, der sich nicht an die patriarchalischen Traditionen hält, setzt sich der Verachtung oder dem völligen Ausschluss aus. Wer ist mutig genug, ein solches Risiko einzugehen? Meinem Vater ist es sowohl in der Schweiz als auch nach seiner

erzwungenen Rückkehr nach Ägypten gelungen, ein ehrbares Gleichgewicht zu finden zwischen dem, was die beiden Länder von ihm verlangten, und dem, was sie von ihm verlangten, einerseits und dem, was ihm sein "modernes" Gewissen über die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der Situation der Frauen sagte, andererseits. Ein Teil meiner Zuneigung und meines Respekts für ihn rührt daher, dass ich mir bewusst bin, dass er innerhalb der Grenzen, die ihm das Schicksal und die Umstände auferlegt haben, das Beste getan hat.

Nawal El Saadawi

Bis zu ihrem letzten Atemzug hat Nawal ihre Energie in den Kampf gesteckt und sich bemüht, ihren Kampfgeist an die jungen Frauen von heute weiterzugeben - in Ägypten, aber auch anderswo, dank ihres internationalen Einflusses.

Als wahrhaft mutige Frau zahlte sie einen hohen Preis für ihr Engagement, als nach dem Tod des progressiven Präsidenten Nasser im Jahr 1970 eine konservative Gegenreaktion einsetzte. Die Jahre der

Präsidentschaft von Sadat waren für sie schwierig. Ihr Aktivismus und ihre Schriften, in denen sie die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung anprangerte, führten zu ihrer Entlassung aus dem Gesundheitsministerium. Ihre Schwierigkeiten erreichten 1981 ihren Höhepunkt, als sie wegen Verstoßes gegen das "Gesetz der Schande" inhaftiert wurde. Nawals Essays und weitere literarische Werke, die in viele Sprachen übersetzt wurden, haben die jüngere ägyptische Geschichte tief geprägt, da sie die Verbindung und Komplementarität zwischen der feministischen Bewegung und anderen sozialen Kämpfen betonen.

Nawal El Saadawi Vermächtnis

Nawal kämpfte vor allem gegen patriarchalische Institutionen, um die Gleichberechtigung der Frauen in Ägypten zu erreichen und die traditionelle Genitalverstümmelung zu verbieten. Ihr Kampf richtete sich gegen den staatlichen und gesellschaftlichen Überbau und gegen die moralischen Zwänge, die die Gesellschaft vorgibt. Die Waffe ihrer Wahl war ein spitzer Stift. Der Aktivismus der jungen Kairoerinnen







von heute, den ich in meinem Film zeige, richtet sich an die Mütter und Töchter in den unterprivilegierten Vierteln der Hauptstadt - Frauen, die nie eine Zeile von Nawal lesen werden.

Diese jungen Frauen begannen damit, sich von dem Schicksal zu emanzipieren, das ihre eher bürgerlichen Familien für sie vorgesehen hatten: einen guten Jungen zu heiraten, Kinder zu bekommen und sich ganz ihrem Mann und ihrer Familie zu widmen, anstatt zu arbeiten und ihre eigene Unabhängigkeit zu erlangen. Nachdem sie diesen ersten Schritt getan haben, nutzen sie ihre Freiheit und fahren mit dem Fahrrad in die ärmeren Viertel der Stadt, um die dort lebenden Frauen zu treffen. Sie bringen warme Mahlzeiten mit, um einen Dialog über die wichtigsten Prioritäten der Frauenbewegung in Gang zu setzen und die Mentalität in Bezug auf die Stellung der Frau in der Gesellschaft zu verändern. Allein ihre Ankunft auf Fahrrädern, einem für jede "anständige" ägyptische Frau unangemessenen Transportmittel, löst Diskussionen aus. Diese Begegnungen sind nicht immer einfach und verlaufen nicht immer reibungslos. Die feministischen Kämpfe der jungen

Radfahrerinnen werden von den Frauen, die sie treffen, oft missverstanden, die ihre Töchter lieber darauf vorbereiten würden, sich körperlich gegen Männer zu wehren, die sie nicht respektieren.

Die Frauen aus den unterprivilegierten Gegenden, die täglich sehr kämpferisch sind, bleiben den patriarchalischen Traditionen verhaftet, ohne sie als solche zu benennen. Sie reproduzieren und perpetuieren patriarchalische Gewalt - wie meine Schweizer Großmutter, die sich an dem Plan beteiligte, den Haushalt ihrer eigenen Tochter, meiner Mutter, zu zerstören.

Mein Film, gedreht von einer Frau der Zwischengeneration, die ich bin, dient genau diesem Zweck: Er soll dazu beitragen, die feministische Kultur weiterzugeben und die kämpferischen jungen Radfahrerinnen zu ermutigen, Nawal zu treffen und die Lehren aus ihren zehn Jahren des Kampfes zu ziehen.

Die Bindung an die patriarchalischen Traditionen

In Gesprächen mit meinen Cousinen und Cousins stellt sich schnell heraus, dass die jungen Frauen dort zwar ihr Recht auf einen Masterabschluss und damit auf ein Studium einfordern und auf ihrem Recht bestehen, sich ihren Ehemann selbst auszusuchen, die Genitalverstümmelung jedoch als obligatorisches Übergangsritual für Dorf Mädchen betrachten. "Es ist eine Tradition, so ist es nun einmal. Ich möchte nicht, dass meine unbeschnittene Tochter von anderen abgelehnt wird." Der soziale Druck ist also nach wie vor sehr stark und verhindert jede Reflexion über den Sinn und die Folgen der Genitalverstümmelung. Das Schlimme daran ist, dass die Frauen selbst am häufigsten diesen Akt der Unterdrückung der weiblichen Sexualität begehen. Indem sie eine gewalttätige patriarchalische Tradition aufrechterhalten, werden sie zu aktiven Komplizen dieses Systems.

Fahrräder

Die Fahrräder symbolisieren viele Dinge im Kontext der feministischen Kämpfe. An sich ist das Fahrradfahren bereits ein Akt der Überschreitung, sowohl in den Gesellschaften des Nahen Ostens als auch in anderen patriarchalischen Gesellschaften. Sich auf ein Fahrrad zu setzen und in die Pedale zu treten bedeutet zunächst einmal, die Integrität des Jungfernhäutchens zu gefährden und damit eine tragische Abwertung auf dem Heiratsmarkt zu riskieren. Wer will schon eine Ehefrau dessen Jungfräulichkeit angezweifelt wird? Das Fahrrad ist auch eine Metapher: Es zwingt den Fahrer, in die Pedale zu treten und so immer vorwärts zu kommen. Schließlich steht das Fahrrad für einen direkten, lebendigen und pragmatischen Feminismus - das Fahrrad ist ein effizientes und universelles Mittel, um sich in den chaotischen Straßen von Kairo zurechtzufinden.

Stangentanz

Pole Dance wird manchmal als Klischee des weiblichen Objekts gesehen, das seine Sexualität um einen starren Pfahl herum zur Schau stellt. Meine Cousins und Cousinen aus dem Süden mögen meine Entscheidung, den kreisenden Körper einer feministischen Radfahrerin aus Kairo so freizügig zur Schau zu stellen, vielleicht missbilligen. Im Westen mögen sich einige Zuschauer auch wundern, dass ein Film, der ein ernstes und sogar tragisches Thema behandelt, auf diesen Bildern stolzer und schamloser Weiblichkeit ausklingt. Aber wir rebellischen Frauen werden weiterhin mutig tanzen, immer und immer wieder, und unsere Weiblichkeit auf jede erdenkliche Weise behaupten, um die Achtung der Gleichberechtigung durchzusetzen.







Cast: Nawal El Saadawi, Nouran Salah, Noha Sobh, Amina Alhalawany

Drehbuch & Regie: Nadia Fares

Regieassistent: Maysoon Mahfoudh, Mahmoud Fares

Kamera: Kotta Kerollos George, Joseph Areddy

Schnitt: Chloé Seyssel, Mykyta Kryvosheiev

Musik Komposition: Le bruit. Alain Frey

Ton: Ramzy Zakka, David Puntener

Sounddesign: Vuk Vukmanović, Valentin Dupanloup, Sylvain Thiellin

Mischung: Denis Séchaud

Kostüme: Nathalie Egea

Choreographie:

Color Grading: Rodney Musso

Produktion: Luna Films, AfterAll Films Cairo, RTS Radio Télévision Suisse

TECH SPECS

Kategorie: Dokumentarfilm

Produktionsjahr: 2022

Produktionsland: Schweiz, Ägypten

Dauer: 86 min.

Format:

Sprachen: Arabisch, Schweizerdeutsch, Englisch

Verfügbare Sprachfassungen: OV AR/EN/CH de-fr/it-de

Altersfreigabe:



FIRST
HAND
FILMS

DISTRIBUTION

First Hand Films
Nicole Biermaier
verleih@firsthandfilms.ch
+41 44 312 20 60

PRESSE

Prosa Film
Rosa Maino & Lara Hacisalihzade
office@prosafilm.ch
+41 44 203 56 04

Fotos, Presskit und weitere Informationen unter www.firsthandfilms.ch